

ERASMUS+ Erfahrungsbericht

Hanzehoogeschool Groningen

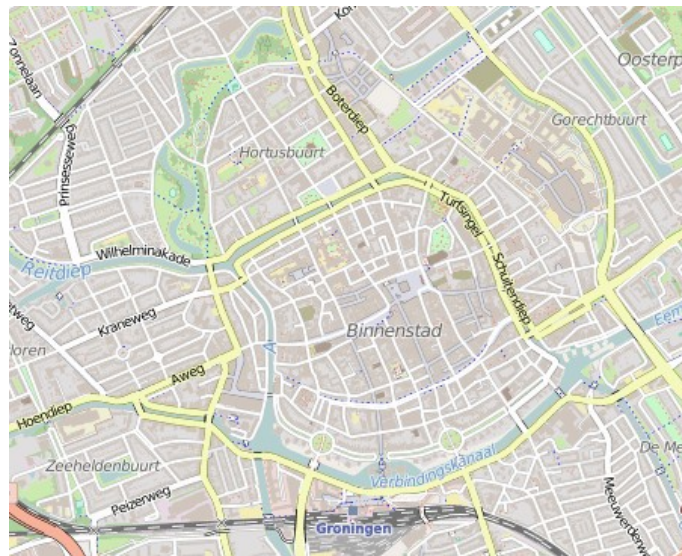
Prins Claus Conservatorium

2015-2016

Über Groningen und die Niederlande

Groningen ist die größte Stadt des Nordens der Niederlande. Mit knapp über 200'000 Einwohnern und ungefähr 60'000 Studenten ist sie der Dreh- und Angelpunkt in wirtschaftlicher, kultureller und sozioökonomischer Hinsicht. Der Einfluss der Stadt erstreckt sich weit über die Grenzen der Provinz Groningen hinaus.

„De stad“, wie die Groninger Bevölkerung ihre Provinzhauptstadt nennen, ist durch einen Zusammenschluss einzelner Höfe ungefähr 300 n. Chr. entstanden. Der seit dem 7. Jahrhundert dauerhaft besiedelte heutige „Grote Markt“ ist das Zentrum der Stadt. An ihn grenzt der Martiniturm, Wahrzeichen der Stadt, sowie der „Goudkantoor“ (ehemaliges Finanzgebäude) und das Rathaus, sowie der „Vismarkt“, der auch heute noch drei Mal in der Woche frische Ware zum günstigen Preis anbietet.



Wohnungssuche

Wer in den Niederlanden eine Zeit lang studieren möchte, sollte sich frühzeitig um eine Wohnung kümmern. Die Wohnungsknappheit in der Stadt kommt vor allem dadurch zustande, dass es nur eine maximale Anzahl an Studenten, die in einer Straße wohnen, geben darf. Dies kommt durch die ehemals punktuell hohe Belastung, die durch die vielen Studenten verursacht werden zustande. Um dennoch eine Bleibe zu finden, gibt es folgende Möglichkeiten:

Die Organisation www.sshxl.nl ist der bevorzugte Kooperationspartner der Universitäten, wenn es um Studentenwohnungen geht. Man kann sich auf der Homepage nur anmelden, wenn man immatrikuliert ist. Wenn man das erst mal geschafft hat, bekommt man Zimmer mit Gemeinschaftsbad und -küche zu horrenden Preisen angeboten. Hierzu gehört auch eine 400€ hohe Provision (die man nicht zurück erhält!) und eine ebenso hohe Kautions. Es ist also höchst empfehlenswert sich auf anderem Wege eine Unterkunft zu suchen.

Perfekt wäre es, wenn man bereits jemanden kennt, der einen in eine WG hinein holt. Setzt euch am besten mit eurem ERASMUS-Vorgänger in Kontakt. Die Kontaktdaten erhaltet über das International Office.

Das Prins Claus Conservatorium (PCC) hat auch eine Kooperation mit einer Wohnungsgenossenschaft. Diese vermietet exklusiv an Studenten des PCC Zimmer in einer Villa, die für Musikstudenten ausgelegt sind. Mehr Informationen erhält man auf der Homepage des PCC (www.prinsclausconservatorium.nl), indem man in das Suchfeld „Woonruimte“ eingibt. Der Eintrag „Locaties en woonruimte verhuur – geplaatst door Prins Claus Conservatorium“ leitet zur gewünschten Seite.

Wenn man die Möglichkeit hat, vor seinem Studium in die Niederlande zu reisen, um sich in Wohngemeinschaften vorzustellen, dann sollte man das tun. Über die Portale www.kamernet.nl (Pendang zum deutschen www.wg-gesucht.de), www.kamers.nl oder www.housinganywhere.com, in welchem ich fündig geworden bin, kann man im vorhinein Zimmer finden. Letzteres Portal hat den Vorteil, das man die erste Miete und die Kautions erst an Housinganywhere sendet, welches das Geld erst dann an den Vermieter weiterleitet, wenn Housinganywhere die Bestätigung erhalten hat, dass man erfolgreich eingezogen ist und alles seine Ordnung hat.

Anreise

So gestaltete sich für mich die Anreise als ziemlich unkompliziert, da ich wusste, dass garantiert ein Zimmer für mich vorhanden war. Ich habe von Vorfällen gehört, wo ein Vermieter mehrere Zusagen gemacht hat und der erste, der vor Ort war, einziehen konnte. Der Rest steht mit Sack und Pack ohne Zimmer vor der Tür. Man sollte sich diesbezüglich also sehr gut absichern!



Ein Teil des Fahrradparkplatzes am Hauptbahnhof

Studium

Allgemein

Die Stadt Groningen beherbergt zwei Universitäten: Die Rijksuniversiteit (RUG) und die Hanze Hogeschool. Erstere beherbergt ihre Institute vor allem in kleineren Gebäuden in der Innenstadt, wobei die Hanze ihre Gebäude vor allem in größeren Campi führt. Dazu gehört ein Gebäude im Gewerbekomplex „Zernike“, auf dem sich auch die meisten Gebäude der Uni-Sport-Organisation Aclo befinden. Weiterhin die Kunstakademie „Minerva“, das Prins Claus Conservatorium und noch weitere kleinere.

Prins Claus Conservatorium

Für die ungefähr 350 Studenten des PCC ist das einfacher geregelt. Im Curriculum findet man sämtlich angebotene Vorlesungen sowie die dazugehörigen Beschreibungen. Diese sind auf der Homepage jedoch nicht so einfach zu finden. Daher ist es der günstigste Weg sich dieses vom Fachbetreuer des Konservatoriums zuschicken zu lassen.

Ich konnte neben meinen Pflichtveranstaltungen auch noch weitere Vorlesungen besuchen, die ich teilweise sehr spannend und lehrreich und teilweise einfach nur erbärmlich fand. Sehr empfehlen kann ich die Klasse „Arranging“ des Dozenten Kurt Weiss.

Im Gegensatz dazu kann ich den Kurs „Arrangeren“ für die Studenten „Klassiek Muziek“ bei Herrn Peter Stam nicht empfehlen. Wer sich jedoch gerne tiefer mit Instrumentation beschäftigen will, der ist in diesem Kurs gut aufgehoben.

Sehr interessant fand ich den Kurs Non-Western Music (bzw. Niet-westerse Muziek). Dieses Fach wird im Wintersemester zweiwöchig mit zwei Stunden angeboten. Hinter dem Dozent Kees van der Meer steckt jedoch viel mehr als das, was er abgespeckt an die Studenten weitergibt.

Wer sich in Gehörbildung nochmals vertiefen will, der ist bei OMV gut aufgehoben. Hinter dieser Abkürzung versteckt sich „Ontwikkeling muzikaal voorstellingsvermogen“. Es wird vor allem solmisiert, jedoch nicht auf Silben, sondern auf Ziffern. Verwendet wird übrigens auch das in der Bibliothek des Sächsendorfer Campus vorhandene Lehrbuch „Maat en Ritme“ (Takt und Rhythmus) von F. Van der Horst.

Freunde der Musikgeschichte werden ein unter diesem Namen geführtes Fach nicht finden. Am PCC wurde hierzu das Fach CTS (Contextuele studie) eingeführt. Es ist eine Kombination aus Musikgeschichte, Formenlehre und Analyse (nicht Tonsatz! Tonsatz wird im Fach „Harmonieleer“ gelehrt). Vorteil ist, dass es den direkten Zusammenhang zwischen den Formen der Musik und dem geschichtlichen Hintergrund aufdeckt. Nachteil ist die enorme zeitliche Eingrenzung auf eine SWS. Der Dozent Wiebe Buis ist jedoch sehr empfehlenswert. Der Kurs wird für jeweils zwei niederländische und eine englische Gruppe angeboten.

Die Vorlesungen sind im Vergleich zu den Deutschen relativ kurz, sind jedoch mit durchschnittlich 3 bis 5 Studenten pro Seminar erstaunlich klein aufgeteilt. Dies führt zu einer sehr familiären und produktiven Atmosphäre. Aufgrund der begrenzten Zeit muss man jedoch dementsprechend viel zu Hause nacharbeiten.

Außerdem belegte ich noch im ersten Semester im ersten Block in der theologischen Fakultät das Fach „Music and Religion“. Diese von der Rijksuniversiteit veranstaltete Vorlesung kann ich äußerst empfehlen. Sie wird von dem Bach-Spezialisten der Niederlande überhaupt gehalten. Leider konnten aufgrund der Kürze des Blocks nicht alle Themen behandelt werden...

Zum Schluss sollte noch zu erwähnen sein, dass es kein Orchester am Konservatorium gibt, das regelmäßig probt. Stattdessen finden mehrmals pro Semester Projekte statt, in die man von seinem Fachlehrer eingeteilt wird. Dafür findet eine Kooperation mit dem NNO, dem Noord Nederlands Orkest, statt, die es den Studenten ermöglicht Orchestererfahrung in diesem Berufsorchester zu sammeln.

Bei bürokratischen Problemen ist man in den Niederlanden gut bedient. Die Büros sind jederzeit gut besetzt und man kann immer spontan bei Problemen vorbeischauchen.

Freizeit

Musikalische



In meiner Freizeit beschäftigte ich mich vor allem musikalisch. Dies erfolgte vor allem durch die Studentenmusikgesellschaft „Bragi“ (nordischer Gott der Muse). Diese ist eine studentisch selbst verwaltete Gesellschaft, die einen Chor, einen A-Capella Chor und ein Orchester beherbergt. Sie bestreitet mit Chor und Orchester zwei Mal jährlich Konzerte sowie weitere kleinere Projekte, wie das Singen von Weihnachtsliedern im Biosupermarkt oder Edukativ Projekten mit Schülern.

National bestehen auch noch Projekte, wie das Zomerorkest Nederland (ZOK), Nederlands Studenten Orkest

(NSO) und Nederlands Studentenkamerkoor (NSKK). Im letzteren wirkte ich mit und erhielt Einblick in das Leben der Niederländer.

Andere

Ansonsten fuhr ich jeden Tag eine Stunde mit dem Fahrrad nach Groningen, da ich außerhalb der Stadt – in Zuidhorn – wohnte. Dieses Städtchen ist ungefähr 15 km von der Stadtmitte Groningens entfernt.

Wenn man kein Fahrrad hat, bekommt man in Groningen sehr schnell eines. (<http://www.bewaakterijwielstallingen.nl/fietsenverkoop.aspx>) Die Niederlande sind das Fahrradland überhaupt und die Fahrradwege sind hervorragend ausgebaut und beschildert. Es gibt ein Knotenpunkt-System, an dem man sich über Ziffern hervorragend orientieren kann und spontan Fahrradtouren von unterschiedlichster Länge planen kann.

Wer eher von sportlicher Natur ist, sollte sich mit ACLO beschäftigen. Das Angebot und die Preise sind einfach unschlagbar. Informationen findet man auf der Homepage <http://www.aclosport.nl>.

Abreise

Das Jahr ging schnell um. Ich bin bereits dabei meine Sachen zu packen und genieße noch die letzten Wochen in Groningen.

Ein neues Zimmer habe ich via WG-gesucht schnell gefunden und für den Umzug zurück werde ich mir dieses Mal einen Transporter mieten. <http://www.couplaza.nl/> bietet das mit Abstand preiswerteste Angebot.

Erasmus

Wem etwas an Geld und Studienpunkten liegt, der muss sich mit dem Papierkram auseinandersetzen. Wenn man es einmal durchblickt hat, geht eigentlich alles relativ einfach und schnell. Wer sich damit auseinandersetzt, bekommt es vor allem gut ausgezahlt. Für eventuelle Unsicherheiten, was den Studienbeginn angeht, dem kann ich empfehlen auf der Seite der Hanze den Begriff „Academic calendar“ in die Suchleiste einzutragen. Wer noch weitere Tips und Tricks braucht oder sich auf der Homepage des PCC nicht zurecht findet, kann mich gerne über das International Office kontaktieren.

Sprachkurs

Die Sprache ist der Schlüssel zum erfolgreichen Auslandsaufenthalt. Wer es nicht wahrhaben will, muss sich damit abfinden, sich vor allem auf Englisch unterhalten zu müssen und nicht in den Genuss von dem zu kommen, was man verpasst, wenn man die Sprache nicht spricht. Ich habe nach einem halben Jahr autodidaktischem Lernen mit dem Sprachlehrbuch „Langenscheidt Niederländisch in 30 Tagen“ bei dem Erasmus Sprachtest B1-Niveau erreicht und ich bin bestimmt kein Sprachgenie.

Zu Deutschen und anderen Austauschstudenten hatte ich nur innerhalb des Konservatoriums Kontakt. Ansonsten war ich gut in das Orchester bei Bragi integriert und stand vor allem in Kontakt mit niederländischen Studenten. Wer dennoch hin und wieder ein Wort Deutsch reden möchte, findet dort ebenfalls die nötige Gesellschaft.

Anrechnung

Kurz nachdem das Semester endete, erhielt ich einen Fragebogen, der eine Evaluation meines Austauschjahres darstellen sollte. Dieser schlecht ausgestellte Fragebogen enthielt selbst Fragen, die mich

noch nicht beschäftigten (wie beispielsweise die Anrechnung von Punkten, was zu der Zeit noch gar nicht möglich war) oder wiederholte Fragen, die sich durch meine bisherigen Antworten schon ausgeschlossen hatten.

Die Anrechnung meiner erbrachten Leistungen erwies sich folgend als problematisch, da einige Dozenten versäumten meine Leistungen in das System einzutragen (oder eintragen zu lassen). Dies hat eine Kette ausgelöst, sodass letztendlich nur die Kurse, die ich freiwillig belegte, dafür sorgten, dass ich für meinem Transcript of Records die erforderlichen 60 Punkte erreichen konnte. Dies bedarf in jedem Fall noch einer gründlichen Überarbeitung.

Weiteres Nennenswertes

Ich habe mein Zimmer in Cottbus untervermietet, war weiter in Cottbus gemeldet und habe dadurch weiterhin die Bezüge des Erstwohnsitzmodells der Stadt Cottbus erhalten.

Für die ökologisch Interessierten kann ich das Free Café (<http://thefreecafe.wix.com/groningen>) empfehlen. Dieses betreibt unter anderem jeden Mittwoch eine Küche, für die vom Wochenmarkt die Lebensmittelreste gesammelt werden, die nicht verkauft wurden und nicht mehr verkauft werden können und kocht daraus ein Drei-Gänge Menü für jeden, der Lust hat vorbeizukommen. Kostenlos.

Fazit

Ich kann jedem das Austauschprogramm am Prins Claus Conservatorium an der Hanzehoogeschool in Groningen empfehlen. Man wird gut betreut und erhält eine gute Lehre, die über die eigenen Fachgrenzen hinaus geht.

Die Stadt Groningen ist zur besten Studentenstadt der Niederlande gekürt worden, und das nicht ohne Grund. Die Straßen sind voll mit Cafés und Studenten. Groningen brummt wie ein Hummelschwarm und es ist eine Freude in diese Welt einzutauchen.

Da das Land nicht so groß ist, hat man auch die Möglichkeit auch mit dem gut vernetzten Bahnsystem die anderen Provinzen zu erkunden.

Ich freue mich schon darauf, das Land im folgenden Jahr wieder zu besuchen und meine hier erworbenen Sprachkenntnisse erneut anwenden zu können.

